

wie arm sie trotz aller dieser Mühen in ihr Vaterland zurückkehrten. Mich hingegen betrachteten sie mit neidischen Blicken; meine reiche Beute von Troja und die Menge meiner Gastgeschenke ärgerte sie. Überall, sagten sie, wohin der kommt, wird er geehrt und beschenkt, wir aber müssen immer leer ausgehen und kommen mit leeren Händen in die Heimat zurück. Was er nur da in dem Schlauche verborgen haben mag? Gewiß hat ihm Aolus darin ein köstliches Geschenk von Gold und Silber verwahrt. Die Neugier lockte die Unglücklichen, der böse Rat siegte, und sie beschlossen den Schlauch zu untersuchen, den der König mit großem Bedachte so fest zugebunden hatte. Und kaum hatten sie das Band gelöst, so brachen alle Binde tausend hervor und rissen uns mit fürchterlicher Gewalt plötzlich zurück ins weite Meer und immer weiter zurück, daß wir Tag und Nacht wie im Fluge wieder dahin getrieben wurden, woher wir gekommen waren. Ach wir Armen! Schon hatten wir gehofft in wenig Stunden auf Ithaka zu landen, und siehe, nun waren wir wieder an der Insel des Aolus. Ganz ermattet stiegen wir aus, und nachdem wir uns durch Speise und Trank ein wenig erquickt hatten, machte ich mich mit meinem einzigen Freunde und dem Herolde auf den Weg nach Aolus' Behausung. Hier fand ich die ganze Familie wieder in traulichem Kreise bei der Mahlzeit. Alle staunten bei meinem Eintritte in den Saal. Sie fragten, woher ich komme und was mir begegnet sei, denn sie hatten mich längst zu Hause geglaubt. Ich erzählte ihnen die tolle Verblendung meiner Gefährten und bat um neue Hilfe zu meiner zweiten Reise. Aber der König fuhr entsetzt auf und rief mir mit furchtbarer Stimme zu: Unglückssohn, flieh! Flieh aus meinem Hause! Ich beherberge keinen Mann, den der Zorn der Götter verfolgt, und entsende keinen, den ihre Rache trifft! Mit diesem Fluche jagte er mich aus seinem Palaste.

e. Ich eilte hinaus und kam bekümmert bei meinen Genossen an. Abermals mußten wir das wilde Spiel der Wellen wagen, und meinen Gefährten schwand der Mut. Sechs Tage ruderten wir rastlos fort, endlich am siebenten erblickten wir die Küste der Lästrygonen. Wir trieben die Schiffe in einen sicheren und ruhigen Hafen hinein; ich band sie mit Stricken fest am Gestade und erstieg dann eine Anhöhe, ob ich nicht Spuren von Menschen erspähen könnte. Aber nichts verriet mir den Fleiß menschlicher Hände, nirgends zeigten sich bebauete Felder, nur in weiter Ferne sah ich Rauch aufsteigen. Ich sandte zwei meiner Freunde mit einem Herolde hinab, um das Land zu erforschen. Diese stiegen ans Ufer und gingen ins Gehölz, wo sie bald eine Holzwagenspur fanden, die sie verfolgten. So kamen sie an die Wohnungen der Eingebornen. Vor der Stadt begegnete ihnen ein lästrygonisches Mädchen, welches Wasser vom Brunnen geholt hatte; es war die Tochter des Lästrygonenkönigs Antiphates; diese fragten sie nach dem Volke und dessen Beherrscher. Das Mädchen bezeichnete ihnen sogleich die Wohnung ihres Vaters, und sie gingen arglos hinein. Aber wie erschrafen sie, als sie nur die Mutter erblickten, ein baumhohes, fürchterliches Weib, das sogleich mit krähennder Stimme ihren Gemahl herbei-